

Schnell schwammen die Entchen zusammen, und trugen die beiden Alten hinüber — meint ihr? nein! in der Mitte des Teiches, da das Wasser am tiefsten war, schwammen die Enten auseinander, und der böse Menschenfresser nebst seiner Alten plumpten in die Tiefe und kamen um. Und Häschen und Gretchen wurden sehr wohlhabende Leute, aber sie spendeten auch von ihrem Segen den Armen viel Gutes, weil sie immer daran dachten, wie bitter es gewesen, da sie noch arm waren und betteln gehen mußten.

Des kleinen Hirten Glückstraum.

Es war einmal ein sehr armer Bauersmann, der war in einem Dörflein Hirt, und das schon seit vielen Jahren. Seine Familie war klein, er hatte ein Weib und ein einziges Kind, einen Knaben. Doch diesen hatte er sehr frühzeitig mit auf die Weide genommen und ihm die Pflichten eines treuen Hirten eingeprägt, und so konnte er, als nur einigermaßen der Knabe herangewachsen war, sich ganz auf denselben verlassen, konnte ihm die Herde allein anvertrauen und konnte unterdessen daheim noch einige Pfennige mit Körbflächten verdienen. Der kleine Hirte trieb seine Herde munter hinaus auf Tristen und Raine; er piff oder sang manch helles Liedlein und ließ dazwischen gar laut seine Hirtenpeitsche knallen; dabei wurde ihm keine Zeit lang. Des Mittags lagerte er sich gemächlich neben seine Herde, aß sein Brod und trank aus der Quelle dazu, und dann schlief er auch wohl ein Wülfchen, bis es Zeit war weiter zu treiben. Eines Tages hatte sich der kleine Hirte unter einen schattigen Baum zur Mittagsruhe gelagert, schlief ein und träumte einen gar wunderlichen Traum: Er reiste fort, gar unendlich weit fort, — ein lautes Klirren, wie wenn unaufhörlich eine Masse Münzen zu Boden fielen — ein Donnern, wie wenn unaufhörliche Schüsse knallten — eine endlose Schar Soldaten, mit Waffen und in blitzenden Rüstungen — das alles umkreisete, umschwirrte, umtosete ihn. Dabei wanderte er immer